

Wie sehen Sie das, Will? – Anders, Haselier!

STREITGESPRÄCH Thomas Haselier und Dr. Alexander Will debattieren über das Bedingungslose Grundeinkommen

12.06 Uhr


Eigenartigerweise spielt das Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“ weder in der Groko noch in der allgemeinen politischen Debatte in Deutschland eine nennenswerte Rolle. Völlig zu Unrecht. Denn damit ließen sich ein paar gravierende Zukunftsprobleme lösen. Wie sehen Sie das, Will?

12.16 Uhr


Anders, Haselier. Gänzlich anders. Ich halte überhaupt nichts von leistungslosen Einkommen, die Väterchen Staat gnadenreich auf Kosten anderer gewährt, nur weil eine Person X oder Y einfach existiert.

12.28 Uhr


Ich hab's befürchtet, auch wenn Sie sich damit in bester Gesellschaft befinden. Auch Frau Nahles hält ein solches Einkommen für unsozial. Allein schon deshalb hätte ich Sie eher auf meiner Seite erwartet. Spaß beiseite: Ich finde diese kategorische Ablehnung absolut kurzsichtig. Es geht überhaupt nicht darum, vom Staat „gnadenreich auf Kosten anderer“, wie Sie das nennen, ein leistungsloses Einkommen zu erhalten. Das wird ja schon jetzt – wie ich finde, in unzureichender und unwürdiger Weise – über Hartz IV gezahlt. Es geht darum, praktikable Antworten auf drängende Fragen unserer Gesellschaft zu finden, die uns in der Zukunft quälen werden. Sie werden doch nicht ernsthaft bestreiten wollen, dass der Faktor Arbeit künftig rasant an Bedeutung verlieren wird.

13.11 Uhr


Das bestreite ich durchaus. Es gibt so viel Arbeit, die nicht gemacht wird und für die sich niemand findet. Das wird auch in Zukunft nicht weniger. Und natürlich geht es grundsätzlich darum, leistungsloses Einkommen auf Kosten anderer zu verteilen – nur eben noch breiter und ohne Prüfung von Bedürftigkeit. Ich halte das zugrundeliegende moralische Prinzip für antisozial und regelrecht krank: Da würde ein Anspruch installiert, ungestört die Früchte anderer Leute Arbeit zu genießen und nichts zu tun. Ein staatlich garantiertes Recht auf Faulheit.

13.45 Uhr


Das hört sich an, als wollten Sie die Zwangsarbeit einführen. Der arbeitslose Archäologe, der keine Arbeit findet, darf dann Papier im Park auf sammeln, sonst gibt's kein Geld?

14.08 Uhr


Ich halte den arbeitslosen Archäologen für verpflichtet, sich seinen Lebensunterhalt auch durch Gärtnern und Papierauflesen zu verdienen. Der hat mit Sicherheit keinen Anspruch darauf, bedingungslos von den Früchten der Arbeit anderer zu profitieren. Hartz IV? Ja. Das war ein guter Ansatz. Nur muss der Druck noch erhöht werden, Arbeit anzunehmen. Der Staat darf nicht ständig Arbeit verteuern. Er muss Anreize zur Arbeit schaffen. Ein Grundeinkommen macht genau das nicht. Es verteuert Arbeit und schafft massiv Anreize, nicht zu arbeiten. Ach ja – Ihre Umverteilungsfantasien, die in Wirklichkeit auf den alten sozialistisch-kommunistischen Kollektivierungswahn hinauslaufen, haben noch jede Wirtschaft in den Ruin und jede Gesellschaft in den Bürgerkrieg getrieben.

14.25 Uhr


Ich bin kein Kommunist und auch nicht für Enteignung, habe aber deswegen noch nicht das Denken eingestellt: Ein Grundeinkommen heißt ja nicht, dass man darüber hinaus nicht weiteres leistungsbezogenes Einkommen generieren darf und sogar soll. Wissenschaftler gehen davon aus, dass Digitalisierung und Automatisierung allein in Deutschland bis zu 59 Prozent aller qualifizierten Arbeitsplätze vernichten werden. Es scheint mir verantwortungslos, darauf mit „Weiter so!“ zu reagieren und auf Arbeit in Gärtnereien hinzuweisen.

15.00 Uhr


Das Ende der Arbeit wurde auch schon vom alten Zausel Marx ausgerufen. Aber erklären Sie doch mal, wie Ihre schöne neue Welt aussehen soll – und wie Sie das alles finanzieren wollen. Eines ist ja klar: Selbst wenn Sie alle Sozialleistungen zugunsten eines Grundeinkommens abschaffen – teuer wird es auf jeden Fall. Wenn es 1000 Euro sein sollen, wie Götz Werner das will, ergäbe das nur für die Erwachsenen in Deutschland eine Summe, die rund das Doppelte der jährlichen Ausgaben des Bundes ausmachte.



Noch Utopie: Demonstranten in Berlin für ein Bedingungsloses Grundeinkommen BILD: DPA

Sie haben es wieder getan: Unsere Kollegen Dr. Alexander Will (47) und Thomas Haselier (63) haben ein weiteres Mal den Chatroom zur politischen Kampfarena gemacht. Der bekennende Konservative Will und der überzeugte linksliberale Gewerkschafter Haselier schonen sich nicht, wenn es darum geht, aktuelle politische Entwicklungen aus ihrer jeweiligen Perspektive gegenüberzustellen.

Ihr Schlagabtausch soll auch diesmal nicht Privatsache bleiben. Denn beide

sind erfahrene Journalisten, profilierte Kommentatoren und streitbare Geister. Wir lassen Sie also erneut mitlesen, wenn es bei Will und Haselier zur Sache geht. Auch künftig veröffentlichen wir regelmäßig ihre Chat-Duelle – damit Sie sich daran reiben, sich auf die eine oder andere Seite schlagen und sich selbst eine Meinung bilden können.

→ @ Das vollständige Streitgespräch in Gesamtlänge finden Sie unter www.NWZonline.de/streitgesprach

Thema der heutigen Kolumne ist ein gesellschaftliches Reizthema: das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE), zu dem es in der Schweiz eine Volksbefragung und in Finnland einen mehrjährigen Versuch gegeben hat.

Wie ist Ihre Meinung zu dem Thema: Sie können mitdiskutieren – per Leserbrief an das Leserforum der NWZ, Peterstraße 28 bis 34 in 26121 Oldenburg, per Mail an leserforum@nwzmedien.de oder online unter → @ www.NWZonline.de/

15.36 Uhr


Ach ja, das Faulheit-Argument: Arbeit ist doch mehr als nur der Broterwerb. Die Zahl der Faulen wird sich nicht erhöhen, im Gegenteil: Wir werden viel mehr Kapazität für ehrenamtliche Arbeit haben, für sinnvollen Dienst an dieser Gesellschaft. Und was die Frage der Finanzierung angeht, zäumen Sie das Pferd von hinten auf. Bevor Sie über das Wie streiten, müssen Sie sich erstmal über das Prinzip des BGE einigen. Natürlich lässt sich so etwas in einer so reichen Gesellschaft wie der unseren finanzieren, selbst wenn Sie ein Grundeinkommen von 2000 Euro festlegten. Das Geld dafür ist da, es muss nur anders verteilt werden. Sie sollten sich das Vermächtnis des „alten Zausels“ Marx noch mal in Ruhe durchlesen, da würden Sie ganz sicher auf einige gute Ideen stoßen.

16.14 Uhr


So läuft es eben nicht. Die Menschen sind keine Altruisten, die dann massenhaft Ehrenamtler werden. Das hat übrigens sogar der alte Zausel erkannt. Materielle Interessiertheit ist die Triebfeder menschlichen Handelns. Und: Man kann sich auf ein Prinzip nicht „einigen“, wenn die Auswirkungen nicht rational abgeschätzt werden, wenn keinerlei Ideen vorhanden sind, wie die Dinge praktisch auszuformen sind. Das ist letztlich verantwortungslos. Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen, hat Helmut Schmidt mal gesagt. Es sagt sich ja so leicht daher: „Das ist ja alles zu finanzieren!“ Wie denn? Das würde ich gern hören. Wem wollen Sie es denn wegnehmen? Oder wollen Sie Geld drucken, um diese Wohltat zu finanzieren?

16.29 Uhr


Die Entscheidung für ein Bedingungsloses Grundeinkommen ist im ureigenen Interesse der Gesellschaft. Ich gehe sogar noch weiter: Sie ist letztlich systemerhaltend, weil sie soziale Unruhen verhindert. Zur Finanzierung: Der Gründer der Reformhauskette dm, Götz Werner, favorisiert eine allgemeine Konsumsteuer. Ich halte das für überlegenswert. Das ist eine von mehreren Möglichkeiten. Zusammen mit einem Bedingungslosen Grundeinkommen würde die Konsumbesteuerung die Lohnnebenkosten drastisch senken, weil das Grundeinkommen gegenwärtige Transferleistungen ersetzen und nicht über Sozialversicherungsbeiträge finanziert würde. Dies würde die Unternehmen deutlich entlasten und konkurrenzfähig halten. Im Gegenzug könnte man eine Maschinen- oder Robotersteuer einführen, die die Gesellschaft an der gestiegenen Produktivität teilhaben ließe.

16.46 Uhr


Es wird sich nur nicht rechnen. Mit einer Konsumsteuer, die sehr hoch sein müsste und zusätzlich zu bestehenden eingeführt werden müsste, nehmen Sie den Grundeinkommensbeziehern wieder weg, was Sie Ihnen vorher gegeben haben. Für Ihre Pläne müssen Sie ja zusätzliche Einnahmen generieren. Im Schweizer Modell waren z.B. nur ein Viertel der Kosten durch eingesparte „alte“ Sozialausgaben gedeckt. Sie geraten zudem in eine Zwickmühle: Ist das Grundeinkommen zu niedrig, erfüllt es Ihre Erwartungen nicht. Ist es zu hoch, können Sie die Kosten ohne volkswirtschaftlich verheerende Tricks nicht aufbringen. Eine persönliche Anmerkung: In Ihrem Paradies, in dem der Staat eine derartig massive Rolle spielt, möchte ich nicht leben. Dahinter steckt nicht mehr „Freiheit“, sondern der unmittelbare Zugriff auf die Ressourcen der Individuen. Auf solche Wohltaten pfeife ich.

17.50 Uhr


Das ist eben auch nur eine Behauptung, dass die Konsumsteuer sehr hoch sein müsste. Es fehlen bisher seriöse Berechnungen, die zum Beispiel nicht außer Acht lassen, dass diejenigen, die vom BGE profitieren würden, dann eben auch mehr konsumieren und damit einen zusätzlichen konjunkturellen Beitrag leisten und für mehr Steuereinnahmen sorgen. Hinzu käme, dass durch die wegfallende Harz IV-Prüfung ein enormer bürokratischer Wasserkopf verschwände. Und nicht zuletzt: Der Faktor Arbeit bekäme eine enorme Aufwertung, Unternehmen müssten um Arbeitnehmer werben. Das wäre das Ende der prekären Arbeitsverhältnisse – für jeden ernstzunehmenden Volkswirtschaftler ein Traum.

21.21 Uhr


Unternehmer stehen heute in einem Wettbewerb um die besten Mitarbeiter – selbst in konjunkturell schlechten Zeiten. Sie scheinen zudem nicht zu verstehen, dass Leistungen, die durch staatliche Transfers fließen, keiner Wertschöpfung entspringen. Der Staat schöpft die Mittel aus dem Prozess echter Wertschöpfung ab, verteilt sie und holt sich einen Teil über Verbrauchssteuern wieder zurück. Linke Tasche, rechte Tasche. Das ist schlicht ein Witz. Der bürokratische Wasserkopf zur Verwaltung des Monsters Grundeinkommen würde übrigens wohl kaum kleiner ausfallen. Und schließlich: „Es fehlen seriöse Berechnungen.“ Richtig. Ihr Grundeinkommen ist ein Monstrum, das auf ideologischen Wunschträumen beruht. Sie haben kein Konzept. Was wir brauchen, ist mehr Freiheit des Einzelnen. Weniger Enteignung der Schaffenden.